

VERLEIHUNG DES GERHARD-FÜRST-PREISES 2018

Dr. Georg Thiel, Prof. Dr. Walter Krämer

↳ **Schlüsselwörter:** Gerhard-Fürst-Preis – amtliche Statistik – Nachwuchspreis – Small-Area-Statistik

ZUSAMMENFASSUNG

Mit dem Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes werden Arbeiten in den Kategorien Dissertationen und Master- beziehungsweise Bachelorarbeiten ausgezeichnet, die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen.

Das Statistische Bundesamt möchte mit diesen jährlichen wissenschaftlichen Auszeichnungen die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren. Zugleich soll der Preis junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ermutigen, das vielfältige Datenangebot der amtlichen Statistik für ihre empirischen Forschungen ausgiebig zu nutzen.

↳ **Keywords:** Gerhard Fürst Award – official statistics – prize for young researchers – small area statistics

ABSTRACT

The Federal Statistical Office grants the Gerhard Fürst Awards to doctoral, Master's and Bachelor's theses which deal with theoretical topics with a close link to the scope of duties of official statistics, or examine empirical questions with the intense use of data from official statistics.

The annual scientific awards of the Federal Statistical Office are aimed at intensifying the cooperation between the scientific community and the official statistical agencies. At the same time, the awards are intended to encourage junior scientists to make extensive use in their empirical research of the wide variety of data offered by official statistics.



Dr. Georg Thiel

studierte Rechtswissenschaften und promovierte an der Universität zu Köln. Er ist seit 2017 Präsident des Statistischen Bundesamtes und Bundeswahlleiter. Zuvor war er Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes und Stellvertreter des Bundeswahlleiters, ständiger Vertreter der Abteilungsleiterin O „Verwaltungsmodernisierung, Verwaltungsorganisation“ im Bundesministerium des Innern und Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk.



Prof. Dr. Walter Krämer

war bis März 2017 Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik an der Technischen Universität Dortmund und leitet weiterhin dort den DFG-Sonderforschungsbereich „Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse“. Er ist seit dem Jahr 2014 Vorsitzender des unabhängigen Gutachtergremiums, das die wissenschaftlichen Arbeiten zur Auszeichnung mit dem Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes empfiehlt.

Einleitung

Mit dem seit 1999 verliehenen Gerhard-Fürst-Preis zeichnet das Statistische Bundesamt (Destatis) jährlich herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit einem engen Bezug zur amtlichen Statistik aus. Für ihre Masterarbeit zum Thema „Model-based Estimation of Regional Baskets based on the UK Living Cost and Food Survey“ hat Frau M.Sc. Nora Würz den Gerhard-Fürst-Preis 2018 des Statistischen Bundesamtes in der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ erhalten. Die prämierte Masterarbeit ist bei Professor Dr. Timo Schmid an der Freien Universität Berlin entstanden.

Ebenfalls in der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ wurde die Masterarbeit von Frau M.Sc. Julia Manecke zum Thema „Regionale Auswertung von Unternehmensstatistiken: Methoden und Anwendungen im Kontext der Small Area-Statistik“ als herausragende Leistung bewertet und mit dem Gerhard-Fürst-Preis 2018 ausgezeichnet. Die Masterarbeit ist bei Professor Dr. Ralf Münnich an der Universität Trier verfasst worden.

Die Preise wurden im Rahmen des 27. Wissenschaftlichen Kolloquiums zum Thema „Mehr Zahlen, bessere Entscheidungen? Neue digitale Daten und Methoden in der empirischen Analyse und Beratung“ verliehen, welches das Statistische Bundesamt zusammen mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 22. und 23. November 2018 in Wiesbaden veranstaltet hat.

Die Auszeichnungen nimmt das Statistische Bundesamt auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums vor. Dessen Vorsitzender, Prof. Dr. Walter Krämer, hielt die im Folgenden abgedruckten Laudationes auf die prämierten Arbeiten, nachdem der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Dr. Georg Thiel, die Preisträgerinnen jeweils vorgestellt hatte.

Die Preisträgerinnen berichten im Jahr 2019 in dieser Zeitschrift ausführlich über ihre Arbeiten.

Laudationes Gerhard-Fürst-Preis 2018

Dr. Georg Thiel:

Sehr geehrte Damen und Herren,

traditionsgemäß endet der erste Tag dieses Kolloquiums immer mit der Vergabe des Gerhard-Fürst-Preises. Dazu heiße ich den Vorsitzenden des Gutachtergremiums, Herrn Prof. Dr. Walter Krämer, neben mir herzlich willkommen, der auch gleich wieder die Laudationes übernehmen wird. Zuvor möchte ich Ihnen als Vertreter der auslobenden Institution jeweils die Preisträgerinnen kurz vorstellen.

In diesem Jahr wurde der Gerhard-Fürst-Preis zweimal für eine Masterarbeit vergeben.

Die erste Preisträgerin ist Frau Nora Würz, Freie Universität Berlin. Sie hat ihr Masterstudium Statistik im gemeinsamen Studiengang mit weiteren Berliner Universitäten (und zwar der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité Berlin) mit der Abschlussnote 1,0 und ihre Masterarbeit mit Note 1,1 absolviert.

Die Ergebnisse ihrer Masterarbeit hat Frau Würz auf der Statistischen Woche in Rostock 2017 mit einer Poster-Präsentation vorgestellt und wurde dafür mit dem ersten Platz des Best Posters Award (aus insgesamt 40 Postern) ausgezeichnet. Auch dazu herzlichen Glückwunsch!

Ihr Professor war Herr Prof. Dr. Timo Schmid. Mit ihm und der Freien Universität Berlin haben wir zurzeit auch eine Kooperation im Bereich der Erforschung von Mobilfunkdaten als neue digitale Datenquelle zur Nutzung in der amtlichen Statistik.

Eine Kooperation bedeutet natürlich keine „Gerhard-Fürst-Preis-Garantie“, denn die Entscheidung, an wen der Preis vergeben wird, liegt in den Händen des unabhängigen Gutachtergremiums unter Vorsitz von Professor Krämer.

Im Kontext der angestrebten intensiveren Zusammenarbeit mit der Wissenschaft sind in den nächsten Jahren aber sicher viele weitere wissenschaftliche Arbeiten mit einem engen Bezug zur amtlichen Statistik zu erwarten, die prämiert werden können.

Herr Professor Krämer, Sie haben nun das Wort für die Laudatio.

Professor Dr. Walter Krämer:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gerhard Fürst – Sie alle wissen das – war der erste Präsident des Statistischen Bundesamtes; eine seiner vielen großen Leistungen bestand darin, die Amtstatistik aus ihrer historischen Rolle als Hilfsorgan der Staatsmacht zu befreien und auch der Wissenschaft als Helfer anzubieten. Insofern gibt es keinen besseren Namen für diesen Preis. Es gibt ihn seit 20 Jahren, seit vier Jahren habe ich die Freude und die Ehre, der zuständigen Jury vorzusitzen. Insgesamt sind wir zu sechst, je zwei Kollegen und Kolleginnen aus der Statistik, der Soziologie und den Wirtschaftswissenschaften.

Leider haben wir diesen Sommer unsere geschätzte Jury-Kollegin Susanne Rässler aus Bamberg verloren; sie war eine der führenden Wirtschaftsstatistiker unseres Landes und ist plötzlich und unerwartet im Alter von 55 Jahren verstorben; ihren Platz übernimmt der Kollege Münich aus Trier.

Trotz der unterschiedlichen wissenschaftlichen Herkunft der Jurymitglieder gab es, solange ich dabei bin, eigentlich kaum Dissonanzen, wer den Preis beziehungsweise die Preise bekommen soll. Es gibt je einen Preis dotiert mit 5 000 beziehungsweise 2 500 Euro für die beste Dissertation und die beste Bachelor- und Masterarbeit des jeweils vergangenen Jahres, die sich entweder ganz wesentlich auf Daten der Amtstatistik stützen oder aber neue für die Amtstatistik relevante Methoden weiterentwickeln.

Dieses Jahr zeichnen wir zwei Masterarbeiten aus. Nicht, weil es keine guten Dissertationen gegeben hätte, aber diese beiden Arbeiten stachen so aus dem Bewerberfeld heraus, es blieb uns quasi keine andere Wahl. In beiden Fällen sind die Verfasser Frauen und in beiden Fällen geht es um das gleiche Thema: um sogenannte Small-Area-Methoden in der Amtstatistik.

Viele hier kennen mich und wissen, dass ich bei überflüssigen englischen Ausdrücken in der deutschen Sprache Pusteln kriege. Ich habe deswegen lange überlegt, ob es für Small-Area-Statistik nicht auch einen schönen deutschen Ausdruck gibt. Von der Sache her geht es darum, dass die Nutzer der Amtstatistik zunehmend auch Informationen zu kleinräumigen geographischen Einheiten verlangen, betreffend Themen wie

Gesundheit, Krankheit, Preise, Armut oder Ungleichheit. Aber von Volkszählungen einmal abgesehen sind die verfügbaren Datenmengen leider meistens viel zu klein, um daraus verlässlich auf die jeweiligen geographischen Gebilde zurückzuschließen. Deshalb nutzt die Small-Area-Statistik hier auf clevere Art und Weise auch Registerinformationen zu anderen Variablen oder Informationen von Nachbarregionen aus. Ich habe schon an die Übersetzung „Kleinraumstatistik“ gedacht, aber da fällt mir eigentlich eher meine frühere Studentenbude ein. Aber vielleicht hat ja nachher beim Sekt einer von Ihnen einen Geistesblitz. Früher sagten viele ja auch, ein statistischer Schätzer sei unbiased, heute sagt jeder, er ist erwartungstreu. Man muss nur seine kleinen grauen Gehirnzellen etwas anstrengen.

Zu diesem Problem der Small-Area-Statistik jedenfalls haben beide von uns ausgezeichneten Arbeiten mehr als nur ein kleines Epsilon beigetragen. Die erste, von Frau Würz, wurde im Kielwasser eines Studienaufenthalts in England geschrieben, deshalb ist auch die englische und nicht die deutsche Amtstatistik der Gegenstand. Konkret geht es um regionale Preisindizes und wie dabei die regionalen Warenkörbe am besten in den Griff zu kriegen sind. Das ist dem Nutzer der amtlichen Preisstatistik in aller Regel überhaupt nicht klar, dass weniger die Erfassung der Preise als die Konstruktion des Warenkorbes die meiste Arbeit macht. Im Extremfall, nehmen wir etwa das Porto für einen Standardbrief, ist der Preis für alle Teilregionen gleich. Aber alte Leute auf dem Land ohne Netzanschluss schreiben wahrscheinlich mehr Briefe als junge Leute in der Stadt mit Internet. Mit anderen Worten: die Ausgabenanteile, die an zentraler Stelle in den Index eingehen, unterscheiden sich. Aber leider sind auf der regionalen Ebene die Datenmengen oft viel zu klein, um darüber verlässliche Aussagen abzuleiten. Ich habe die Arbeit gelesen und erinnere mich noch sehr gut an den Fall, wo der Anteil von Ausgaben für „recreation and culture“ in einer Region völlig aus dem Ruder lief, weil ein Mann in der Stichprobe seiner Frau einen teuren Hochzeitsring gekauft hat. Wie man solche Ausreißer glättet und generell auch mit wenigen Daten verlässliche Warenkörbe konstruiert, ist auf verschiedene Weisen möglich. Frau Würz hat diese Methoden kompetent verglichen, mit einer deutlichen Empfehlung am Schluss, und dann auf konkrete Daten mit dermaßen Feingefühl und Übersicht angewandt, als hätte sie seit 20 Jahren in der Amtstatistik gearbeitet.

Dr. Georg Thiel:


Die zweite Preisträgerin ist Frau Julia Manecke, Universität Trier. Sie hat ihren Master of Science in Survey Statistics an der Universität Trier mit der Abschlussnote 1,2 bestanden und ihre Masterarbeit mit Note 1,0 absolviert. Auch dazu herzlichen Glückwunsch!

Zusätzlich hat sie das Zertifikat European Master in Official Statistics (EMOS) erworben, das besondere Kenntnisse der amtlichen Statistik bescheinigt.

Ihr Professor an der Universität Trier war Prof. Dr. Ralf Münnich, mit dem das Statistische Bundesamt auch schon lange kooperiert, zum Beispiel beim Zensus 2011 und auch in Vorbereitung des nächsten Zensus 2021 sowie im Bereich der Mikrosimulation, zu der es hier morgen früh eine Session geben wird.

Herr Professor Krämer, Sie haben nun das Wort für die zweite Laudatio.

Prof. Dr. Walter Krämer:

Auch die zweite von uns ausgezeichnete Arbeit hat Small-Area-Methoden zum Gegenstand. Sie entstand sozusagen an der Front, nämlich im Kielwasser eines Praktikums im Hessischen Statistischen Landesamt hier in Wiesbaden, und hat Small-Area-Verfahren auf die hessische Jahresherhebung im Einzelhandel angewandt. Traditionell teilt man hier die betroffenen Unternehmen in Schichten ein, unter anderem nach Umsatz und Wirtschaftszweig. Aber leider sind diese Kriterien für einen gegebenen Betrieb im Zeitverlauf alles andere als konstant. Wie geht man mit solchen sogenannten „Schichtwechslern“ um? Und wie schließt man aus den in aller Regel nur wenigen Beobachtungen in einem Landkreis auf alle Betriebe dieses Landkreises zurück? Das ist ein weiteres klassisches Small-Area-Problem. Hier stellt Frau Manecke verschiedene Lösungsansätze vor – das ist noch Standard, das können andere Masterstudentinnen auch – aber dann filtert sie mit einer intelligenten Monte-Carlo-Studie die am besten geeigneten Methoden heraus. Das ist ein innovativer neuer Beitrag, der auch die Amtsstatistik sachlich vorwärts bringt. 

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung

Dr. Sabine Bechtold

Redaktionsleitung: Juliane Gude

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im Dezember 2018

Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter www.destatis.de/publikationen

Print

Einzelpreis: EUR 18,- (zzgl. Versand)

Jahresbezugspreis: EUR 108,- (zzgl. Versand)

Bestellnummer: 1010200-18006-1

ISSN 0043-6143

ISBN 978-3-8246-1073-0

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-18006-4, ISSN 1619-2907

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

D-18184 Roggentin

Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19

destatis@ibro.de

Papier: Metapaper Smooth, FSC-zertifiziert, klimaneutral, zu 61% aus regenerativen Energien

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.